

weiter zu erbringen. Weiter wurde in dieser Gattung die Art *Arion (Kobeltia) hortensis* FERUSSAC 1819 inzwischen als Sammelart erkannt und revidiert; die sichere Zuordnung der Nachweise aus Nordrhein-Westfalen steht noch aus.

Gattung *Deroceras*

Ähnlich wie in der Gattung *Arion* sind hier die Unterscheidungen zwischen *Deroceras (Agriolimax) agreste* (L.) und *reticulatum* (O. F. MÜLLER 1774) nicht immer konsequent vorgenommen worden, so daß eine korrekte Zuordnung von Literaturangaben zumeist nicht möglich ist. Hier sind bestätigte Nachweise zu erbringen.

Anmerkungen

Im Rahmen dieser Bibliographie kann nicht auf die Synonyma der einzelnen Arten im Detail eingegangen werden, dies wird im Rahmen der Kartierung bzw. nach deren Abschluß an anderer Stelle erfolgen, so daß hier nur der Hinweis auf die wichtigsten Arbeiten erfolgt: Für die Literatur aus dem 19. Jahrhundert ist besonders auf die Zusammenstellung von KREGLINGER (1870) hinzuweisen; als neuere Arbeiten sind die Bestimmungswerke zu nennen: GEYER (1927), EHRMANN (1933), GLÖER, MEIER-BROOK & OSTERMANN (1987) und KERNEY, CAMERON & JUNGBLUTH (1983). Für die Najaden sei noch HAAS (1969) erwähnt; hier hat jedoch noch eine kritische Synopse der Arbeiten von H. MODELL und F. HAAS zu erfolgen; auch diese wird noch im Rahmen der Kartierung erstellt und an anderer Stelle veröffentlicht.

E. Notizen zur Biographie nordrhein-westfälischer Malakozoologen

An dieser Stelle wird die Tradition, im Rahmen der malakozoologischen Landesbibliographien biographische Angaben über in der Region tätig gewesene Malakozoologen mitzuteilen (JUNGBLUTH & BÜRK 1984; JUNGBLUTH & BÜRK 1985, JUNGBLUTH & WIESE 1989) fortgesetzt.

Im Folgenden werden solche Notizen für eine Auswahl von für Nordrhein-Westfalen bedeutsamer Malakozoologen mitgeteilt, deren Auswahl sich u.a. auch nach der Zugänglichkeit von Daten und Bildnissen richtet. - Für Nordrhein-Westfalen ist dabei zu berücksichtigen, daß hier insbesondere Arbeiten aus der früheren Preußischen Rheinprovinz eingehen, die heute zum Teil zu Rheinland-Pfalz zählt. - Die zugehörigen Veröffentlichungen sind im Teil A. Literaturverzeichnis nachgewiesen; auf die wichtigsten wird kurz Bezug genommen.

Die Anordnung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge; die Quellennachweise sind in chronologischer Folge angeführt.

Caesar Rudolf Boettger (20.05.1888 Frankfurt a.M. - 08.09.1976 Heidelberg)

Dr. phil., Oberst a.D., Professor. - Die Bedeutung von C. R. BOETTGER für die Malakozoologie ist an anderer Stelle schon betont worden (ZILCH, Arch. Moll. 108: 1-16, 1977), so daß hier eine kurze Darstellung genügen kann, die zudem auf weitere Quellen verweist. Im Rahmen dieser Landesbibliographien wurde zudem die malakozoologische Tätigkeit im I. Nachtrag für Hessen (JUNGBLUTH & BÜRK 1985) gewürdigt. C. R.

BOETTGER studierte in Bonn und Breslau und promovierte 1911 in Bonn mit der Arbeit „Die Molluskenfauna der preußischen Rheinprovinz“ zum Dr. phil. (vgl. Literaturverzeichnis Nr. 63). Hieran schloß sich von 1914 bis 1918 der Kriegsdienst als Reserveoffizier an. Nach Kriegsende beschloß er Offizier zu bleiben, ab 1928 Tätigkeit im Reichswehrministerium in Berlin. Im Jahre 1932 habilitierte er sich für das Fach Zoologie an der Universität Berlin, 1938 wurde er zum Professor ernannt. Von 1947 bis 1958 war er Ordinarius für Zoologie an der Technischen Universität Braunschweig und zugleich (nebenamtlich) Direktor des Staatlichen Naturhistorischen Museums in Braunschweig.

Der Onkel, Professor Dr. Oskar BOETTGER (31.03.1844 - 25.11.1910) war Sektionär für Palaeontologie, Reptilien und Amphibien am Senckenbergischen Museum und einer der bedeutendsten Malakologen seiner Zeit. - Der Großvater, Professor (Chemie) Dr. Rudolf Christian BOETTGER (28.04.1806 - 29.04.1881) war Dozent für Physik und Chemie und wurde vom Vorstand des „Physikalischen Vereins“ als Dozent nach Frankfurt a.M. berufen. Er ist durch zahlreiche Erfindungen auf seinem Arbeitsgebiet weltberühmt geworden und wurde 1846 zum Ehrenbürger der Stadt Frankfurt a.M. ernannt. Sein Denkmal (von SCHIERHOLZ modelliert) steht heute vor dem Senckenberg-Museum in Frankfurt a.M.

Caesar Rudolf BOETTGER gehörte zu einem Kreis naturbegeisterter Schüler, zu dem auch Karl G. A. FISCHER, Wilhelm WENZ und Fritz HAAS gehörten, die von Oskar BOETTGER und später Wilhelm KOBELT betreut und angeleitet wurden. Auf diese Kontakte und Anleitungen sind sicher auch die tiergeographischen Arbeiten von C. R. BOETTGER zurückzuführen. Er hat die Ausbeuten von MERTON 1908 (Aru- und Kei-Inseln) und WOLF 1909 (Hanseatische Südsee-Expedition) bearbeitet und ist Verfasser der „Basommatophora“ in G. GRIMPE & G. WAGLER (Hrsg.), Die Tierwelt der Nord- und Ostsee IX, b: 1-424, 1944. - Seine Dissertation über die preußische Rheinprovinz liefert heute wertvolle Vergleichsdaten für eine Beurteilung der Entwicklung der Molluskenfauna in Zeit und Raum. - Die Sammlung C. R. BOETTGER wurde von K. L. PFEIFFER aufgekauft und kam nach dessen Tod durch Schenkung in das Senckenberg-Museum in Frankfurt a.M.; weitere Angaben zur Biographie: ZILCH, Arch. Moll. 97: 31, 1967; SCHALLER, Beitr. Naturk. Niedersachsens 13: 1-2, 1960; REICHENBACH-KLINKE, Beitr. Naturk. Niedersachsens 13: 3-14, 1960 [incl. Schriftenverzeichnis]; SCHALLER, Beitr. Naturk. Niedersachsens 16: 49, 1963; TESCHNER, Mitt. techn. Univ. Carolo-Wilhelmina Braunschweig 12 (1/2): 67, 1977 [Nachruf]; ZILCH, A. Arch. Moll. 108: 1-16, 1977 [Nachruf mit Verzeichnis der malakozologischen Schriften]; JUNGBLUTH & BÜRK 1985.

Otto Gottfried Goldfuss (06.05.1831 Poppelsdorf - 06.12.1905 Halle a.d.S.)

Landwirt und Naturalienhändler [in der Naturalienhandlung W. SCHLÜTER, Halle a.d.S.]. - Sein Vater, Georg August GOLDFUSS (18.04.1782 - 02.10.1848), war Professor für Zoologie und Mineralogie an der Universität Bonn. - O. G. GOLDFUSS war der jüngste Sohn unter zehn Kindern, er besuchte die Realschule (ab 1847) in Elberfeld und ging aus der Prima ab. Durch den unerwarteten Tod seines Vaters konnte er sich nicht dem Studium der Naturwissenschaften widmen, auch die Hoffnung, an einer Expedition teilnehmen zu können, erfüllte sich nicht. Er diente daher zunächst als Einjähriger im 7. Husaren-Regiment in Bonn. Anschließend gehörte er mehrere Semester als „Akademiker“ der „Höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt“ zu Poppelsdorf an. Nach einer landwirtschaftlichen Praktikantenzeit (Johannetenthal bei Minden/Westfalen) und Volontariat



Caesar R. Boettger.



Hermann Loens



Ulrich Steusloff.

Abbildung 4: Für die Erforschung der Mollusken in
Nordrhein-Westfalen bedeutende Malakozoologen:
Oben links: Caesar Rudolf BOETTGER (20.05.1888 - 08.09.1976)
Oben rechts: Hermann LOENS (29.08.1866 - 29.09.1914)
Unten links: Ulrich STEUSLOFF (09.08.1883 - 22.08.1953)

Verzeichniss der bis jetzt in der Rheinprovinz und Westphalen beobachteten Land- und Wasser-Mollusken, nebst kurzen Bemerkungen über deren Zungen, Kiefer und Liebespfeile.

Von

Otto Goldfuss.

(Anbei Tab. II—VII.)

Seit der Bekanntmachung meines Verzeichnisses der Bonner Land- und Wasser-Mollusken sind bereits vier Jahre verflossen. Im Verlaufe dieser Zeit sind meine Forschungen, welche sich über manche bisher weniger berücksichtigte Gegenden unseres Vereinsgebietes, namentlich Westphalens, erstreckten, so reichlich belohnt worden, dass ich mich in den Stand gesetzt sehe, in Nachfolgendem einen vollständigeren Ueberblick über unsere Mollusken zu geben. Manche mir zweifelhafte Arten sind nun genauer festgestellt worden; auch enthält das Verzeichniss eine nicht unerhebliche Anzahl bisher noch nicht angeführter Species. Die Nacktschnecken, deren im ersteren Verzeichnisse noch nicht gedacht wurde, sind mit besonderer Aufmerksamkeit untersucht und mit erläuternden Abbildungen versehen worden. Ueberhaupt sind alle Arten einer genauen Revision unterworfen worden, und verdanke ich namentlich dem Herrn Archidiakonus A. Schmidt in Aschersleben manche interessante Berichtigungen. Herr Lehrer Schnur in Trier war ebenfalls so freundlich, mir Mollusken aus der Trierer Gegend zu übersenden, wodurch manche Lücke in meinem Verzeichnisse ausgefüllt werden konnte.

Manche Gegenden, besonders des nördlichen Westphalens, sind uns in conchylogischer Hinsicht noch gänzlich unau-

Abbildung 5: Die erste umfassende Darstellung der Mollusken im heutigen Nordrhein-Westfalen von Otto Gottfried GOLDFUSS (06.05.1831 - 06.12.1905) aus dem Jahr 1856 in den Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westphalens 13: 29-86, 1856. Anmerkung: Hier wird die Titelseite dieser Veröffentlichung wiedergegeben, da bislang keine Fotografie von O. G. GOLDFUSS gefunden werden konnte.

(auf dem Gut Guttentag/Oberschlesien) übernahm er 1858 die Pacht des kgl. Schatullgutes Neu-Karmunkau (Kreis Rosenberg). Während der wirtschaftlich schwierigen Zeit gingen verschiedene seiner Nachbarpächter bankrott und er selbst gab die Pacht nach 18 Jahren schließlich auf, ohne dabei mehr als seinen „ehrlichen Namen“ (vgl. TASCHENBERG, s.u.) gerettet zu haben. Im Jahr 1872 wurde ihm in Anerkennung seiner Tüchtigkeit der Titel eines „königlichen Ober-Amtmannes“ verliehen - von dem er aber später keinen Gebrauch gemacht hat. - Seine Frau Bianca [geb. KÜHN] schenkte ihm sieben Kinder: drei Söhne und vier Töchter. - Nach Ablauf der Pachtzeit blieb er noch ein Jahr in Kreutzburg (Oberschlesien), wo seine Söhne das Gymnasium besuchten. Mit 47 Jahren nahm er eine Stelle im naturwissenschaftlichen Institut „Linnaea“ in Frankfurt a.M. an [1878]. Zwei Jahre später übersiedelte er nach Halle a.S. und übte dort dieselbe Tätigkeit in der Naturalienhandlung W. SCHLÜTER aus. 1892 zog sich O. G. GOLDFUSS aus gesundheitlichen Gründen ins Privatleben zurück. Er verstarb nach längerer, schwerer Krankheit am 6. Dezember 1905. - Otto Gottfried GOLDFUSS war ein Sammler „von Gottes Gnaden“! Das beweist nicht zuletzt seine erste Veröffentlichung 1844 (sic !) im Alter von 12 Jahren; er vervollständigte das von BACH (1844) herausgegebene Verzeichnis der Mollusken aus der Umgegend von Boppard, Trier und anderen Orten der Rheinprovinz (vgl. A. Literaturverzeichnis). Später hat er diese Übersicht und andere ergänzt und fortgeführt. In diesem Zusammenhang ist weiter zu erwähnen, daß er sich - angeregt durch die Radula-Arbeiten von F. H. TROSCHEL - sehr intensiv mit der Präparation von Radulae, Liebespfeilen und Clausilien beschäftigt hat (vgl. Literaturverzeichnis No. 149). - Von seinen Arbeiten ist insbesondere die Bearbeitung der „Binnenmollusken Mittel-Deutschlands“ [Leipzig 1900; Nachtrag: Z. Naturwiss. 77: 231-310, 1904] zu erwähnen. Seine umfangreiche und sorgfältig bearbeitete Sammlung hat O. G. GOLDFUSS noch zu Lebzeiten an das Naturwissenschaftliche Museum in Magdeburg verkauft; Doubletten übergab er dem Zoologischen Institut in Halle a.S. Weitere Angaben zur Biographie: TASCHENBERG, Nachr. Bl. dtsh. Malak. Ges. 38: 207-218, 1906.

Hermann Loens (29.8.1866 Kulm - 26.9.1914 Loivre, Frankreich)

Hermann LOENS (spätere Schreibweise auch LÖNS) wurde am 29. August 1866 als Sohn westfälischer Eltern in Kulm a. d. Weichsel geboren. Bis 1884 lebte er im westpreussischen Deutsch-Krone, bis sein Vater als Lehrer nach Münster versetzt wurde. Seine ersten Erfahrungen und Kenntnisse in der Pflanzen- und Tierwelt gewann er in der Umgebung von Deutsch-Krone; er sammelte, beobachtete und präparierte Pflanzen, Vögel, Käfer, Schmetterlinge und Mollusken. In Münster und der damals noch vielfach ungestörten Umgebung führte er diese Tätigkeiten weiter, bekam aber zugleich Anschluß an einen in der Landesforschung sehr aktiven Kreis unter Prof. Dr. H. LANDOIS und Dr. F. WESTHOFF. Durch beide wurde er, zugleich als Student der Naturwissenschaften, in wissenschaftliches Arbeiten eingeführt. Weiterhin standen ihm am Naturkundemuseum zahlreiche Hilfsmittel (z.B. Bestimmungsliteratur) zur Verfügung, die er ausgiebig nutzte. Neben den Mollusken beschäftigte sich LOENS in seiner münsteraner Zeit mit Staubläusen (Corrodentia), besonders mit der Untergruppe der Holzläuse (Psocida), und Käfern. Seine erste wissenschaftliche Arbeit (1889) behandelt daher „Psocidologisches“. Seine Bedeutung auf diesem Gebiet wurde später durch die Aufstellung der Gattung *Loensia* gewürdigt. Bei den Mollusken waren es vor allem die in vielen Arbeiten vernachlässigten Nacktschnecken, die er intensiv studierte. Auf den Sitzungen der zoologischen Sektion des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst hielt er mehrfach Vorträge, die er z.T. durch Vorlage farbiger Zeichnungen lebendig zu gestalten wußte. Durch sorgfältiges Beobachten und Sammeln konnte er auch in dieser Gruppe neue „Varietäten“

nachweisen. Seine für die damalige Zeit umfangreichen Kenntnisse legte er in einer Reihe kleinerer, aber auch größerer Arbeiten nieder, besonders ist seine Arbeit von 1893 zu nennen: „Die Molluskenfauna Westfalens“, die 1894 in den Sektionsberichten erschien (zu dieser Zeit war er bereits in Hannover tätig). In Hannover widmete er sich den Wirbeltieren Niedersachsens, erstellte hierzu ein umfangreiches Manuskript, das er aber später verbrannte. - Hermann LOENS fiel als Kriegsfreiwilliger mit 48 Jahren am 26. Sept. 1914 bei Loivre in Frankreich. [ANT, H. (1973): Hermann Loens als Naturwissenschaftler. - In: BERGENTHAL, J.: Das kleine Hermann Loens-Buch, S. 25-40. - Münster; BECKMANN, K.-H. (1988): Hermann Löns - Ein bedeutender westfälischer Malakologe. - Wiesbaden (mit Schriftenverzeichnis); BÖMER, A. & BAUERMAN, J. [Hrsg.] (1937): Westfälische Lebensbilder. Hauptreihe 5: 120-131.; DEIMANN, W. (1965): Der andere Loens. - Münster; HESSE, P. (1915): Hermann Loens +. - Nachr. Bl. dtsh. malak. Ges. 47: 1-2.]

Ulrich Steusloff (9.8.1883 Neubrandenburg - 22.8.1953 Gelsenkirchen)

Ulrich STEUSLOFF wurde am 9. 8. 1883 in Neubrandenburg als Sohn eines Lehrers geboren. Der Vater war selbst intensiv biologisch und geologisch tätig und regte seinen Sohn schon in dessen Schülerjahren zu Beobachtungen an, die bereits zu verschiedenen kleinen Veröffentlichungen führten. Nach dem Abitur studierte STEUSLOFF in Rostock Naturwissenschaften und wurde wie sein Vater Lehrer (Studienrat) an höheren Mädchenschulen. Schon während seines Studiums und seiner ersten Jahre als Lehrer gelangten ihm bedeutsame malakologische Entdeckungen. So fand er in der Umgebung von Neubrandenburg als neue Art *Helicella bolli* (später erwies sich deren Synonymität mit *H. boleanensis*). Weiterhin gelang ihm der Erstnachweis von *Potamopyrgus jenkinsi* in Deutschland. Im Jahre 1915 siedelte er nach Gelsenkirchen über, wo er bis zu seiner Pensionierung bzw. bis zu seinem Tode im Jahre 1953 tätig war. Die Zeit nach 1920 war in Westfalen und am Niederrhein durch eine große Bautätigkeit (Flußbegradigungen, Kanalbau, Tiefbauten) gekennzeichnet. An derartigen Stellen stieß STEUSLOFF auf zahlreiche fossile und subfossile Mollusken, die ihn fernerhin fesselten und denen er die Mehrzahl seiner wissenschaftlichen Arbeiten widmete (die Gesamtzahl der Arbeiten beträgt 115). Es gelang ihm, durch umfangreiche Aufsammlungen eine Stratigraphie des Pleistozäns im nordwestdeutschen, besonders westfälischen Raum zu entwickeln, die bislang von den Geologen nicht korrigiert oder gar widerlegt worden ist. Besonders hervorzuheben ist, daß STEUSLOFF sich auch bemühte, Vorstellungen von den Lebensbedingungen während der Eiszeit in unserem Raum zu gewinnen. Hierzu führte ihn seine hervorragende Beobachtungsgabe für alle biologischen Vorgänge bei Pflanzen und Tieren. Er verstand es, Vorgänge der Gegenwart auf Beziehungen der Vergangenheit zu übertragen. Dieses Wissen hat er auch in zahlreichen Exkursionen einem großen Kreis von Schülern und Interessierten weiter vermittelt. - Ulrich STEUSLOFF starb im Alter von 70 Jahren am 22. 8. 1953 in Gelsenkirchen. [RÜSCHE, E. (1954): Dr. Ulrich Steusloff +. - Arch. Hydrobiol. 48: 590-599. (Nachruf); SCHLICKUM, R. (1953): Ulrich Steusloff (1883-1953). - Arch. Moll. 82: 158-161. (Nachruf, Schriftenverzeichnis)]

Schrifttum

BOETERS, H.D. (1984): Gedanken zu einer Revision der Gattung *Bythiospeum* in Deutschland. -- Mitteilungen der deutschen malakozoologischen Gesellschaft 37: 142-171. Frankfurt/M.